

Sie war das schönste Mädchen in den Kreisen, die sich die Gesellschaft...

Jetzt schritt sie am Arme ihres Vaters zum Wagen, die Mutter trug ihr das große Bündel Cotillon-Sträuße nach.

Es war eine unscheinbare Frau, die sicher nie hübsch gewesen war und mit Ungeheißer gealtert hatte.

Der Oberst hatte nur wenig Vermögen besessen, und das Wenige hatte der einzige Sohn durchgebracht.

Zwar die Mutter sorgte und sparte im Haushalt und an sich selber — die ganze Stadt lächelte längst über das braungefärbte Seidenhäutchen.

„Ihla, komm zu dir!“ sagte jetzt der Oberst streng. „Du weißt ja gar nicht, was du sprichst!“

„Ihla wandte sich um — in ihr weißes Gesicht stieg eine ärgerliche Röthe — bis hinauf unter das wundervolle Goldhaar.“

„Wie ungeheißer, Mama!“ sagte sie unfreundlich und blickte böse auf die Schleppe.

„Ach Gott! Ihlachen —“ begann sie — „es thut mir ja selber so leid!“

„Der Wagen war inzwischen vorgefahren und Friedbergs stiegen ein. Zwei Offiziere, die die kleine Szene beobachtet hatten, sahen sich an.“

„Scheint einen liebenswürdigen Charakter zu haben — die schöne Cylla, was? —“

„Der Andere suchte die Achseln. „Bethheim kann sich freuen, scheint 'ne rechte Seele zu bekommen.“

„Hat ihr beim letzten Walzer 'nen Antrag gemacht, stand dicht dabei — war gar nicht zu verkennen!“

„Aber reich!“ sagte der andere mit Nachdruck. „Schwer reich! Die beste Partie weit und breit und die schöne Ihla kann sich den Luxus nicht leisten.“

„Ja!“ sagte Ihla und gähnte. „Gott sei Dank!“ sagte die Mutter und faltete wie in Erlösung die Hände.

„Gott sei Dank! — Ich weiß noch gar nicht, ob ich ihn nehme!“

„Wie meinst du?“ fragte die Mutter, die nicht recht gehört zu haben glaubte.

„Ich werde wahrscheinlich „nein“ sagen — ja, das werde ich!“ machte Ihla.

„Um Gotteswillen — Ihla!“ sagte die Mutter. „Was sprichst du denn? — Du wirst doch nicht im Ernste denken —“

„Wohl! denke ich daran, denn ich liebe ihn nicht; er ist mir sogar gräßlich!“

„Aber Kind, Kind!“ jammerte die Mutter, „du gewöhnst dich an ihn! Er ist doch so reich, er kann dir alles bieten und wir können nicht mehr lange so für dich sorgen, wir haben schon Schulden aus den letzten Jahren.“

„Ihla, komm zu dir!“ sagte jetzt der Oberst streng. „Du weißt ja gar nicht, was du sprichst!“

„Nichts lernen habt ihr mich lassen!“ sagte das Mädchen bitter. „Was haben wir nicht?“ fragte die Mutter erstaunt.

„Ihla!“ sagte der Oberst, „bestimme dich! Du und lernen! Was denn, wenn ich fragen darf? Bleibe mir mit solchen neumodischen Beartissen vom Leibe!“

„Sie mögen an sich ganz gut sein! Ja, jetzt glaube ich beinah, daß sie es sind! Aber in deinem Munde sind sie nichts als Phrasen!“

„Sie waren jetzt daheim angekommen. In dem fast geordneten Zimmer mit der mühsam aufrecht erhaltenen, schon etwas fadenförmigen Eleganz lobte und weinte Ihla noch einige Stunden.“

„Der Brautstand ließ sich sehr gut an. Ihlas Brautgarn überhäutete sie mit reichen und kostbaren Gaben.“

„Glücklich aber war Frau Friedberg; sie sah Ihlas Zukunft glänzend, sah sie beneidet und reich.“

„Die Aussteuer, die Graf Bethheim bezahlte, konnte nach seinem Geschmack nicht kostbar genug sein.“

„Ihla dachte an alles, was Ihla bekommen hatte und noch bekommen würde.“

„Ihla's Lieblingsblumen — fielen in verschwenderischer Fülle —“

„Die schön Ihla heute war, wunderlich! Frau Friedberg faltete die Hände, überwältigt, wie schon oft, von der stolzen Schönheit ihres Brautgarnes.“

„Der Bräutigam freilich sah sehr unscheinbar aus, der stolze goldumstrahlte Kopf der Braut überragte ihn etwas und seine kurze, breite Gestalt sah auch in der Uniform des vornehmen Dragonerregiments nicht besonders vortheilhaft aus.“

„Rein! Ihla war doch beneidenswerth! Sie schritt jetzt näher, die schönen Augen gesenkt, wie die Sitte es vorschreibt.“

„Frau Friedberg sah ihr rathlos nach — mit einem Blide wie damals — Aber jetzt hatte sie ihr doch gar nicht auf die Schleppe getreten —“

„Die eleganten Damen der Seinestadt kommen nie in die Verlegenheit, sich irgend einen Toiletten-Gegenstand übertragen zu müssen.“

„Ihla!“ sagte der Oberst, „bestimme dich! Du und lernen! Was denn, wenn ich fragen darf?“

„Nichts lernen habt ihr mich lassen!“ sagte das Mädchen bitter. „Was haben wir nicht?“

„Ihla!“ sagte der Oberst, „bestimme dich! Du und lernen! Was denn, wenn ich fragen darf?“

„Nichts lernen habt ihr mich lassen!“ sagte das Mädchen bitter. „Was haben wir nicht?“

„Ihla!“ sagte der Oberst, „bestimme dich! Du und lernen! Was denn, wenn ich fragen darf?“

„Nichts lernen habt ihr mich lassen!“ sagte das Mädchen bitter. „Was haben wir nicht?“

„Ihla!“ sagte der Oberst, „bestimme dich! Du und lernen! Was denn, wenn ich fragen darf?“

„Nichts lernen habt ihr mich lassen!“ sagte das Mädchen bitter. „Was haben wir nicht?“

Krankheitserscheinungen an Zimmerpflanzen.

Im Herbst pflegt der Blumenfreund seine Zimmerpflanzen einzustopfen oder von den Gartenblumenbänken in die Wohnräume zu holen.

„Viele Pflanzen wollen in bestimmten Erdbarten stehen, z. B. Azaleen, Rhododendren, Kamelien, Eriken in Heideerde.“

„Häufig tritt zu der ungeeigneten Erdmischung auch der Mangel eines guten Wasserabzuges durch das Loch des Blumentopfes.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

„Zu diesem Zweck ist eine Heilung nur möglich, wenn man den Erdballen vollständig auskühlt, alle kranken Wurzelspitzen wegschneidet.“

Humoristisches

Ein gutes Herz. Er: „Nicht siehst du ja aus in dem neuen Kleid.“

Auf's Geld kommt's nicht an. „Etwas von Mendelssohn, Frau Kommerzienrath?“

Im Omnium. Oberlehrer: Sie, Müller II, sind in meinen Augen überhaupt gar kein Mensch, sondern ein Ferkel.

Antwort — Ober. „Mein Freund, Sie sind ein Esel.“

Postamt. „Ich huldige in letzter Zeit fleißig dem Reitsport.“

Trost. Der Vertheibiger tritt in die Zelle seines zum Tode verurtheilten Klienten.

Vortheilhaft. „Ihr Frau stottert wohl etwas?“

Schüttelreim. Es ist, wer reich und weise, Hüner, Für die Ander'n thun's auch, 'heißt Wiener.“

Was empfohlen. Ein Wittwer verträgliches Charakters, wünscht sich wieder mit einem braven Mädchen zu verheirathen.

Schlicht. Betrunkener (zum andern): „Vorgestern haben wir uns im Leihhaus getroffen.“

Verblümt. Bekannt: „War wohl Ihre „tomische Alte“, mit der Sie eben sprachen?“

Sündlich. Papa hat zum kleinen Karlchen oft gesagt, er solle recht artig sein.

Entsprechend. Hausfrau (zum Lehrer, der ihren Kindern gegen freien Mittagsstich Nachhilfestunden im Rechnen gibt):

Verantwortung. Mutter (zur verheiratheten Tochter): „Das sage ich Dir, wenn Dein Mann fortfährt, mich so unerbittlich zu behandeln, schenke ich Dir zu Weihnachten ein Klavier.“

Verrannt. Frau A. (erzählend): „Als ich den Brief bekam, in dem mein Mann um mich anhielt...“



Hausfrau (zum Besuch): „Ach, siehst du nur, als ob ich an Hause wäre.“



Dichter: „O wech! eine Begeisterung plündert über mich gekommen ist!“



Becher: „Alles, was mit Kapital zusammenhängt, wird jetzt vertheuert.“



Frau Müller: Frau Weber, können Sie schwören?



Jünger Aristokraten (beim Abschied von gütlichen Schwägern): „Wissen Sie, verehrter Herr, was mich eigentlich wundert? Daß Sie mich bei meinem Zusammentreffen nicht aufgetreten haben!“

Schüttelreim. Herr Meier, der selber ein Findelkind, geht jährlich zu Hause ein Findelkind findet!